

IV/63

In Silo verschüttet: Nervenstärke rettete Weststeirer das Leben

Der Silo einer Fertigbeton-Firma in Voitsberg wäre gestern früh einem Arbeiter fast zur tödlichen Falle geworden. Bei Reinigungsarbeiten im Behälter sackte der Mann bis zum Hals in das Schotter-Zement-Gemisch ab. Nur seine Routine dürfte ihn vor dem sicheren Tod bewahrt haben. Nach einer dreistündigen Rettungsaktion konnte der Verschüttete schließlich nahezu unverletzt geborgen werden.

Der Vorfall ereignete sich gegen 8 Uhr früh auf dem Gelände der Beton- und Fertigteilwerke Terkl in Voitsberg. Der 42-jährige Gerhard Geißler aus Roental führte im Inneren des Behälters Reinigungsarbeiten durch. Vorhermäßig mit Brustgeschirr und Seil gesichert, lockerte er mit einer Eisenstange das an der Silo-Wand hafende Material. Plötzlich gab das Zement-Schotter-Gemisch unter den Füßen des Arbeiters nach. Das wäre nicht schlimm gewesen, hätte sich Geißler nicht bei der Längenberechnung des Sicherungsseiles geirrt. So

zog es den Mann langsam immer tiefer in das Gemisch. Bis zum Hals. Doch der Kainacher, der seit Jahren diese Arbeit durchführt, behielt auch in diesem Moment seine Nerven. „Ich

VON FRITZ POSCHNER

wußte, wenn ich jetzt nicht tief Luft hole, drückt es mir den Brustkorb so zusammen, daß ich nicht mehr atmen kann“, erzählte er später seinen Rettern.

Tiefer sinken konnte er nicht mehr, da ihn der Sicherungsgurt hielt. Immer noch bestand aber die Gefahr, daß

sich weiteres Material von der Wand löste und den Mann vollends verschüttete.

Nach einem Großalarm für Rettung und Feuerwehr im Bezirk Voitsberg mußte die Rettungsmannschaft unter der Leitung von HBI Franz Gehr äußerst behutsam vorgehen. Mit einem Metallschild wurde Geißler vorerst gegen nachstürzendes Material abgesichert. Dann wurde der Verschüttete in dreistündiger mühsamer Arbeit händisch ausgegraben. Während dieser Zeit bewies der Kainacher erneut eiserner Nerven und unterhielt sich sogar mit seinen Rettern. Zwar geschwächt, aber ohne ernsthafte Verletzungen wurde der Mann mit Hilfe einer neuen Drehleiter, die erst am Wochenende offiziell ihrer Bestimmung übergeben wird, geborgen und zur Beobachtung in das LKH Voitsberg gebracht.

1.7.83

In Voitsberg: Rund 340 Feuerwehrmänner bei der F- und B-Abschlußübung

Angenommene Einsatzursache: Brand im Ziegelwerk Kowald

Rund 340 Männer der Freiwilligen Feuerwehren der fünf Abschnitte des Bezirkes Voitsberg, neun Tanklösch-, 33 Löschfahrzeuge, ein Atemschutzfahrzeug, die Drehleiter des Bezirksfeuerwehrverbandes Voitsberg, zwei Rettungsfahrzeuge des Roten Kreuzes, Bezirksstelle Voitsberg-Köflach, das Sanitätszelt und die Feldküche des Bezirksfeuerwehrverbandes sowie 18 Atemschutzgeräte kamen bei der kürzlich stattgefundenen Abschlußübung der F- und B-Bereitschaft 56, unter der Gesamtleitung des F- und B-Kommandanten ABI Franz Gehr, der auch für den Übungsplan verantwortlich zeichnete, zum Einsatz. Laut Übungsplan ging es darum, einen im Ziegelwerk Kowald ausgebrochenen Brand raschest unter Kontrolle bzw. zum Verlöschen zu bringen, die in Qualm und Flammen eingeschlossenen Beschäftigten der Halle auf schnellstem Wege zu bergen und eine Ausbreitung des Brandes zu verhindern.

Der Vorgang der Übung: Das Ziegelwerk Kowald informierte die FF Voitsberg über den Ausbruch des Brandes. Mittels Funk bzw. über die Funksirenensteuerung des Bezirksfeuerwehrverbandes wurden durch den nach der Brandmeldung mit dem ersten Fahrzeug der FF Voitsberg im Ziegelwerk Kowald eingetroffenen F- und B-Kommandanten ABI Franz Gehr alle F- und B-Einheiten des Bezirksfeuerwehrverbandes alarmiert.

Schon kurze Zeit später wurde der Brand in der Lagerhalle auf „Teufel komm raus“ von den Wasserstrahlen (Wasserkannonen) der eingetroffenen Tanklöschfahrzeuge bekämpft.

Die Träger der Atemschutzgeräte drangen an einer noch nicht voll in Flammen stehenden Stelle in die Halle ein, um die in Lebensgefahr stehenden bzw. die von den Flammen eingeschlossenen Beschäftigten der Halle zu bergen und ins Freie zu bringen.

Nach der Bergung brachte man die Verletzten in das inzwischen errichtete Sanitätszelt zur Ersten-Hilfe-Leistung und zum anschließenden Abtransport in das zuständige Landeskrankenhaus zu den ebenfalls bereits am Katastrophenort eingetroffenen Rettungsfahrzeugen des Roten Kreuzes.

Die übrigen Feuerwehrmitglieder unter der Leitung von ABI Josef Strini, F- und B-Kommandant-Stellvertreter Otto D'Isop und HBI Karl Neukam hatten die Aufgabe erhalten, über verhältnismäßig schwierige Bereiche mehrere hundert Meter Schläuche von zwei Wasserbezugsstellen der Kainach und vom werkseigenen Löschteich zu verlegen, um den Brand endgültig den Garaus zu machen. Dabei leistete auch die Drehleiter wertvolle Hilfe, weil man auch von oben Löschmaßnahmen durchführen konnte. Nach knapp einer halben Stunde waren alle auch noch so schwierigen Aufgaben erfolgreich beendet.

ihre erbrachten Leistungen.

Labg. Franz Halper, der ebenfalls das hohe Übungs- bzw. Leistungsniveau hervorhob und den Freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes Voitsberg namens des Landes Dank und Anerkennung für ihre immer gezeigte Einsatzbereitschaft aussprach, zeigte in diesem Zusammenhang die Bemühungen des Steiermärkischen Landtages hinsichtlich der höchstmöglichen Förderungsbereitschaft für eine modernste und schlagkräftigste Ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehren des Landes auf. Aus dem Bewußtsein heraus, daß die Freiwilligen Feuerwehren zu den wichtigsten Nächstenhilfeeinrichtungen für die Bevölkerung des Landes zählen, werde der Steiermärkische Landtag auch in Zukunft immer bereit sein, alle berechtigten Ausrüstungsanliegen im positiven Sinne zu entscheiden. Dasselbe gelte auch für alle notwendigen Förderungen von Schulungseinrichtungen der Wehren, sagte Halper abschließend.

Den endgültigen Abschluß dieser Übung bildete dann noch die Verpflegung aller Übungsteilnehmer und Ehrengäste mit einer schmackhaft zubereiteten Gulaschsuppe aus der Feldküche des Bezirksfeuerwehrverbandes Voitsberg.

Der Übung wohnten auch noch Brandrat Josef Schlenz, die Abschnittsärzte Dr. Hans Brezinschek, Dr. Schallhammer und Dr. Peter Klug, ferner die Abschnittsbrandinspektoren Erwin Draxler und Gustav Scherz sowie Bezirksfeuerwehrausschußmitglied HBI Adolf Poppe und EABI Ing. Fritz Ryschka bei.

Anschließend fanden sich die Wehren am Platz vor dem Voitsberger Rüsthaus zur Meldung durch ABI Franz Gehr an Landesfeuerwehrkommandanten Landesbranddirektor Strablegg ein.

Landesbranddirektor Karl Strablegg stellte in seinen kurzen Ausführungen dann fest, daß diese F- und B-Übung wieder dokumentierte, daß die Freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes Voitsberg bestens ausgebildet und ausgerüstet seien, um im Ernstfall eine schlagkräftige Formation darzustellen und der Bevölkerung ihres Wirkungsbereiches den höchstmöglichen Schutz anbieten zu können.

In seinen weiteren Ausführungen dankte er auch allen der Übung beiwohnenden Gästen wie Labg. Franz Halper, Vizebürgermeister Bezirksschulinspektor Karl Hörmann, Ziegelwerksdirektor Heinz Körbitz und Prokurist Herbert Pretten-thaler, Landesfeuerwehrinspektor Oberbaurat Dipl.-Ing. Gerald Kubitzer, sowie Gendarmerie-Postenkommandanten Otto Ozepek für ihr gezeigtes Interesse, der Firmenleitung des Ziegelwerkes Kowald dafür, daß sie das Werksgelände und -gebäude für die Übung zur Verfügung stellte und allen Übungsteilnehmern für

11.11.
83